Irland und die Postreform / Ireland and the Postal Reform

Von / by Dieter Michelson FRPSL (Übersetzung / Translation: Philip Robinson)

Vorgetragen zum Postgeschichtlichen Symposium in Sindelfingen 2014

Presented at the Postal History Symposium at Sindelfingen in 2014

Wenn man heute das Sammelgebiet Irland erwähnt, denken die meisten an das Jahr 1922, als Irland seine ersten Überdruckmarken herausgegeben hatte. Das war anlässlich der Unabhängigkeit Irlands und sechs Jahre nach dem berühmten Osteraufstand, durchgeführt von hoffnungslos schlecht organisierten Freiheitskämpfern, mit der zentralen Kommando-zentrale im Hauptpostamt (GPO – General Post Office) in der O'Connell Street. Dieses geschichtsträchtige Gebäude ist heute noch Sitz der Irischen Postverwaltung AN POST. Und dort wird dieser kleine postgeschichtliche Exkurs im Heute enden.

If nowadays anyone mentions Ireland as a collecting area, most people will think of 1922 when Ireland issued its first overprinted stamps. This was when Ireland became independent, six years after the famous 'Easter Rising' that had been carried out by hopelessly disorganised freedom fighters, with the central command headquarters in the General Post Office on O'Connell Street.
This historic building is still the home of the Irish postal administration AN POST. And this minor postal-historical digression will end there.

GPO in der Sackville Street, später umbenannt in O'Connell Street nach dem Freiheitskämpfer.

The GPO in Sackville Street, later renamed O'Connell Street after the famous freedom fighter.

Die allgemeine Wahrnehmung, dass irische Postgeschichte erst zu diesem Zeitpunkt beginnt ist nachvollziehbar und ist auch bei anerkannten Postgeschichtlern – wenn sie sich mit dem Thema Irland nicht unbedingt verstärkt beschäftigen – durchaus präsent. Vor einigen Jahren fragte ich Dr. Leo Wojnke, einen bedeutenden Sammler von Auslandsdestinationen Thurn und Taxis, ob er denn auch einen Irland-Brief in seiner Sammlung hätte. Nachdem er nachgeschaut hatte, und mich zurückrief, sagte er, *„Irland brauche ich doch gar nicht, das ist doch England!"*

The general perception that Irish postal history begins only at that time is understandable and is also the view of acknowledged postal historians, if they have not been closely concerned with the subject of Ireland. Several years ago I asked a major collector of foreign destinations of Thurn and Taxis whether he had a cover sent to Ireland in his collection. When he called me back, he said "I don't need Ireland at all, it is England!"
Dr. Wojnke was quite right, because since the mid-17th century the organisation of the post in Ireland and the postage rates that were in force in and from Ireland were almost always those of England. Ireland was ruled by England from 1155, when the Irish church became subordinated to the English church. However, those in power in England recognised the fact that, due to the distance between the two countries and the Irish Sea between them, it made sense to maintain some administrations and authorities locally. This also applied to the post. At the very beginning of the postal administration of the English Crown, the headquarters in London had subordinate administrations in Edinburgh for Scotland and in Dublin for Ireland.

Ganz Recht hatte Dr. Wojnke, denn die Organisation der irischen Post und die für die Beförderung von und nach Irland geltenden Gebühren waren seit Mitte des 17. Jahrhunderts fast immer die englischen Gebühren.
Irland war seit 1155, als die irische Kirche der englischen Kirche untergeordnet wurde, von England regiert. Die Machthaber in England erkannten aber, dass es aufgrund der Entfernung zwischen den beiden Ländern und der zwischen ihnen liegenden Irischen See sinnvoll war, einige Administrationen und Behörden vor Ort auf der Insel mit den etwas eigentümlichen Bewohnern zu unterhalten.
Dies galt auch für das Postwesen. Schon zu den Anfangszeiten der Postverwaltung der englischen Krone unterhielt die Zentrale in London direkt untergeordnete Verwaltungen in Edinburgh für Schottland und in Dublin für Irland.

Erster Postmeister in Irland

Im Jahre 1635 wurde die Position des ‚Postoberen von England und Fremder Gebiete' von Thomas Witherings besetzt. Er setzte ab 1638 den in Irland stationierten Soldaten und Royalisten Evan Vaughan als Postmeister für Irland ein. Vaughan war es auch, der erstmalig Poststationen auf den vier Hauptwegen von Dublin in die anderen Teile der Insel im Norden, Westen, Südwesten und Süden einrichtete.
Die Organisation der irischen Postadministration und die Durchführung der damit verbundenen praktischen Aufgaben wurden zum Teil an private Betreiber weitergegeben. Dies wurde unter Cromwell im Jahre 1657 umgestellt und wieder unter die Gewalt der Regierung in London gebracht.
Zu jener Zeit konnten nur reiche und einflussreiche Kandidaten die Position eines Postmeisters erlangen. Zwar wurden sie fürstlich entlohnt, mit einem festen Salär und zusätzlich mit bis zu einem Drittel des Jahresgewinns. Dafür mussten sie aber in der Lage sein, bei Antritt der Stelle eine stattliche Summe als Sicherheit in bar zu hinterlegen.
Solange Irland unter englischer Regie war, waren die Postmeister der irischen Post Engländer oder Schotten, die der Krone gegenüber loyal waren.

The first postmaster in Ireland

In 1635 the position of 'Postmaster of England and Foreign Regions' was held by Thomas Witherings, who in 1638 began to station soldiers in Ireland and appointed the Royalist Evan Vaughan as postmaster for Ireland. It was he who first established post stations along the four main routes from Dublin to the other parts of the island in the north, west, southwest and south.
The organisation of the Irish postal administration was partly given to private operators, which was declared illegal under Cromwell in 1657 and it was brought fully under government control.
At that time, only rich and influential candidates attained the position of postmaster. Although they were compensated handsomely with a fixed salary, along with up to one-third of the annual profit, they had to be able, however, to deposit a large sum in cash as security at the time of appointment.

Dissatisfaction among postal customers

During the time when Ireland was under British administration, the postmasters in Ireland were Englishmen or Scots who were loyal to the Crown.
As long as the salary was commensurate, the development of postal services in Ireland was neglected irrespective of the postmasters that were appointed for Ireland. It was said that some of them had improved their earnings as a result of not paying out part of the wages for their employees.
In view of these circumstances it is not surprising that the services provided by the Post Office were not always very good, and also that there were complaints from customers. Many complaints were received by the officials responsible, especially from scholars, businessmen and traders. The latter felt disadvantaged in their activities and in the development of a profitable business due to the ill-functioning postal system.
In order to provide a record of the time taken by items of mail in transit, postmarks were introduced, the so-called Bishop marks. The name Bishop mark comes from the name of the inventor, Henry Bishop, who was formerly Postmaster-General in London.

Solange der Verdienst stimmte, war den für Irland ernannten Postmeistern die Entwicklung des Postdienstes in Irland aber relativ egal. Einigen wird sogar nachgesagt, sie hätten ihren Verdienst unter anderem dadurch aufgebessert, dass sie Teile der Löhne ihrer Mitarbeiter nicht ausbezahlten.

Unzufriedenheit bei den Postkunden

Aufgrund dieser Einstellung verwundert es nicht, dass die Leistungen der Post oft mangelhaft waren, und dass es Beschwerden von Kunden hagelte. Es kamen viele Beschwerden, insbesondere von Gelehrten, Geschäftsleuten und Händlern. Letztere fühlten sich in der Ausübung ihrer Tätigkeit und in der Entwicklung ihrer Profite aus ihren Geschäften aufgrund des schlecht funktionierenden Postwesens benachteiligt. Das artikulierten sie lauthals und fanden aufgrund ihres Einflusses auch Gehör in der Politik.
Um die Laufzeit der Poststücke zu kontrollieren wurden Datumsstempel eingeführt, die sogenannten Bishop's Marks. Der Name Bishop's Mark entspringt dem Namen des Erfinders, Henry Bishop, ehemals General-Postmeister in London. Mit Hilfe dieser Datumsstempel auf den Poststücken konnten die Laufzeiten dokumentiert werden.
Der Bishop's Mark, der in England schon 1661 als weltweit erster Datumsstempel einer staatlichen Postorganisation eingeführt wurde, wurde in Dublin erstmalig im Jahre 1670 eingesetzt, – 9 Jahre später als beim großen Nachbarn! Erst durch ein Dekret von Königin Anne im Jahre 1711 wurde ein System der Postinspektion eingeführt, das der Willkür der Postmeister Einhalt gebieten sollte. Königin Annes Interesse am Postsystem ist es wohl zu verdanken, dass in Irland die Postverteilung und -Zustellung von Dublin aus von 2-mal auf 3-mal pro Woche erhöht wurde.

Preiswerter Briefversand – Penny Post

Erstmalig in London im Jahre 1680 wurde ein preiswertes System für die Bestellung lokaler Briefpost eingeführt. Es war die von William Dockwra privat eingeführte Penny Post für Briefe innerhalb Londons. Lediglich 1 Penny kostete bei Dockwra ein Brief innerhalb des Stadtkerns und 2 Pence innerhalb einer bestimmten Entfernung in die Vororte der Stadt.

These date stamps helped to measure the time it took for the post to send mail from the sender to the receiver.
The Bishop marks, which had been introduced in England in 1661 as the world's first postmarks of a state-run postal organisation, were used in Dublin only in 1670, - 9 years later than they were used by the larger neighbour!
By a decree of Queen Anne in 1711 a postal inspection system was first introduced, which should have put a stop to the arbitrariness of the postmasters. It is probably thanks to her interest in the postal system that in Ireland the distribution and delivery of mail from Dublin was increased from twice a week to three times a week.

The only known letter with the Bishop marks of all three cities: London (18 Nov.), Edinburgh (7 Dec.) and Dublin (25 Nov.).

Einzig bekannter Brief mit den Bishop's Mark Stempeln der drei Städte London (18. Nov.), Edinburgh (7. Dez.) und Dublin (25. Nov.).

Ähnliche Anfragen an das Parlament aus Irland kommend wurden 1692 und 1704 von der englischen Zentralregierung abgewiesen. Endlich, im Jahre 1765 wurde auch in Dublin die Penny Post eingeführt. Allerdings wurde sie nicht von privater Hand, sondern von der Post organisiert und durchgeführt. Das war 85 Jahre nach der Einführung in London!
Aber erst ab 1773, als für die Penny Post eine gewisse Unabhängigkeit von der Post zugesichert wurde, haben die Iren das System anerkannt und in größerem Maße genutzt. Bis zur Einführung des revolutionären 1-Penny-Portos innerhalb des Königreiches war das System sehr erfolgreich und profitabel.

Unabhängigkeit der Irischen Post 1784 bis 1835 – Die Ära der Familie Lees

Die Schwierigkeiten, die mit einer ständigen Überprüfung der Tätigkeit der eingesetzten Postmeister in Irland einherging, veranlasste London schließlich dazu, im Jahre 1784 der irischen Post eine noch größere Unabhängigkeit einzuräumen, die es dieser neuen Organisation erlaubte, ihre Angelegenheiten in eigener Regie und auf eigenes Konto durchzuführen.
Die aus Schottland stammenden Vater John und Sohn Edward Lees führten die irische Post mit Geschick und verbesserten die Infrastruktur und Abläufe der Behörde auf beeindruckende Weise. Die Postwege wurden befahrbar gemacht, Postkutschen eingeführt und der Postschiffdienst erheblich verbessert. Das System der Penny Post wurde perfektioniert und die Anzahl der Postzustellungen wurde erhöht. Innerhalb Dublins war es möglich, vier Briefe zu versenden und drei Antworten zu erhalten – an einem Tag! Aber Familie Lees betrachtete die Post auch wie ihr eigenes Unternehmen, in dem sie tun und lassen konnten, was sie wollten – insbesondere der Sohn Edward. Brüder und Schwestern wurden eingestellt, Freunde bekamen lukrative Kooperationsverträge und die Poststücke befreundeter Personen wurden gratis befördert.
Alle sich bietenden Chancen der Geldvermehrung aufgrund ihrer Position als Postmeister wurden ausgenutzt, insbesondere das lukrative Geschäft der Verteilung von Zeitungen.

Sending letters more cheaply – the Penny Post

In 1680, for the first time an affordable system for the delivery of local mail was introduced in London, the 'Penny Post' privately established by William Dockwra for letters within London. A letter carried within the city centre cost only 1 penny, and 2 pence to within a specified distance into the suburbs of the city. Similar requests to parliament from Ireland in 1692 and 1704 were dismissed by the British central government. Eventually, in 1765 a Penny Post was also introduced in Dublin, however, it was not privately run, but organised and carried out by the Post Office. This was 85 years after it had begun in London. But by 1773, when a degree of independence for the Penny Post was assured by the Post Office, the Irish recognised the system and used it to a greater extent. Until the introduction of the revolutionary one penny postage rate within the kingdom, the system was very successful and profitable.

The independence of the Irish Post Office from 1784 to 1835 - the era of the Lees family

The difficulties that went hand in hand with a permanent review of the activities of the postmasters in Ireland finally prompted London in 1784 to give still greater independence to the Irish Post Office, which allowed this new organisation to carry out its affairs itself and on its own account.

A portrait of Edward Lees, Postmaster of Ireland until 1831.

Porträt von Edward Lees, bis 1831 Postmeister von Irland.

Die eingehende Post von der Irischen See wurde im Hafen von Howth angeliefert, obwohl dieser nicht der einzig geeignete Anlandehafen für die Postschiffe war. Lange Zeit untersagte Edward Lee die Öffnung zusätzlicher Häfen in Irland für aus England einfahrende Postschiffe. Der Grund dafür war, dass er eine große Beteiligung an dem Schiffsunternehmen hatte, das mit dem Transport der Briefe über die Irische See beauftragt war. Er verdiente damit sehr viel Geld. Deshalb duldete er keine Konkurrenz.
Schließlich wurde ihm das Verschwinden eines aus London gewährten Zuschusses für den weiteren Ausbau der Poststraßen in Höhe von 5000 Pfund Sterling zum Verhängnis. Er wurde nach Schottland versetzt, von wo sein Vater ursprünglich nach Dublin versetzt worden war. Dies war im Jahre 1831.
Der einzige signifikante irische Poststempel aus dieser Zeit der postalischen Unabhängigkeit ist ein Stempel zur Aufteilung der bezahlten Taxe für die englische Verwaltung und die irische Verwaltung.

POST PAID. Irish British
Der einzige bemerkenswerte Poststempel, der die postalische Unabhängigkeit Irlands belegt, nur 5 Abschläge bekannt!

Wieder unter englischer Kontrolle

Die Erwartung der Engländer, etwas mehr Ruhe zu haben, solange die irische Post unter eigener Regie geführt wird, erfüllte sich also nicht. Nachdem man Lees nach Schottland versetzt, und eine gründliche Inspektion der irischen Postverwaltung durchgeführt hatte, entschied man sich aufgrund des desolaten Zustandes der irischen Post, die Kontrolle wieder von London aus zu übernehmen.

John Lees and his son Edward Lees from Scotland led the Post Office with skill and improved the infrastructure and procedures of the authority in an impressive way. The post roads were made usable, mail coaches were introduced and the mailboat services were much improved. The Penny Post system was perfected and the number of postal deliveries was increased. In Dublin it was possible to send four letters and received three answers - in one day! But the Lees family regarded the post as their own business, in which they could do and be what they liked - in particular Edward, the son. Brothers and sisters were set on, friends were given lucrative cooperation contracts and friends' letters were carried free.
Every opportunity to acquire money due to their position as postmasters was exploited, especially the lucrative business of delivering newspapers.
Incoming mail via the Irish Sea was landed at the port of Howth, although this was not the only suitable port of arrival for the mailboats. For a long time Edward Lee prevented the opening up of additional ports in Ireland to mailboats from England.
The reason for this was that he had a large stake in the shipping company that had been contracted for carrying letters across the Irish Sea. Thus he earned a great deal of money and that is why he tolerated no competition. His final downfall was the disappearance of a subsidy of £5000 granted from London for the further expansion of post roads. He was transferred to Scotland, from where his father had originally been transferred to Dublin. This was in 1831.
The only significant Irish postmark from this period of postal independence is a mark for the allocation of the postage rate paid to the English and Irish administrations (***see left***).

The Irish postal service again under English control

The expectation of the English to have a little more peace while ever the Irish postal service was under its own administration was not fulfilled. After Lees had been transferred to Scotland, and a thorough inspection of the Irish postal administration was carried out, it was decided that due to the desolate condition of the Irish postal service, London would again take charge.

Postsekretär wurde der in Dublin dienstälteste Mitarbeiter Augustus Godby. Die Anzahl der Mitarbeiter in Dublin wurde verkleinert und die Vergabe von Aufträgen an Subunternehmer in der Provinz wurde komplett durchleuchtet und neu strukturiert. Die Dublin Penny Post wurde organisatorisch in die allgemeine Post eingegliedert und gleichzeitig die Penny-Post-Angebote in anderen Städten Irlands eingeführt. Die Entfernungsmessungen wurden von irischen Meilen auf englische Meilen umgestellt. Mit diesen Umstellungen und Anpassungen war die Wiedereingliederung in das englische System einfacher zu bewerkstelligen.

Zur damaligen Zeit wurden die Postgebühren berechnet nach der Anzahl der beschriebenen Seiten und der Entfernung des Empfängers vom Absender. Die Postgebühren zu dieser Zeit waren für einen Brief mit einer Seite:

Brief innerhalb 7 Meilen	2 Pence
Brief zwischen 7 und 15 Meilen	3 Pence
Brief zwischen 15 und 25 Meilen	4 Pence
Brief zwischen 25 und 35 Meilen	5 Pence
Brief zwischen 35 und 45 Meilen	6 Pence
Brief zwischen 45 und 55 Meilen	7 Pence

Ein einseitiger Brief hätte demnach – umgerechnet in deutsche Verhältnisse heute – von Frankfurt nach Hamburg Euro 7,– gekostet.

The Secretary to the Post Office in Dublin was the senior staff member Augustus Godby. The number of employees in Dublin was reduced and the awarding of contracts to subcontractors in the province was fully examined and restructured.

The Dublin Penny Post was organisationally incorporated into the General Post Office and at the same time the Penny Post system was extended to other cities in Ireland. The measurements of distances were converted from Irish miles to English miles. The reintegration into the English system was easier to accomplish with these changes and adjustments.

At that time, postage was calculated according to the number of sheets and the distance from the sender to the addressee. The postage rates at this time for a letter consisting of a single sheet were:

Up to 7 miles	2 pence
Between 7 and 15 miles	3 pence
Between 15 and 25 miles	4 pence
Between 25 and 35 miles	5 pence
Between 35 and 45 miles	6 pence
Between 45 and 55 miles	7 pence

A single-page letter would therefore - in German equivalent of today - cost 7 euros to be sent from Frankfurt to Hamburg.

1826: Vor der Postreform war das Porto für die meisten Menschen unerschwinglich. Hier ein Brief von Limerick nach Exeter. Porto Sterling 1:6:0 (also 312 Pence), nach der Reform hätte dieser Brief 8 Pence gekostet!

1826: before the postal reform, postage was unaffordable for most people. Here is a letter from Limerick to Exeter. The rate was £1 6s 0d (i.e. 312 pence); after the reform the postage on this letter would have been 8 pence!

Zeiten der Umstellung auf Einheitsporto

In den 1830er Jahren bewegte sich viel, nicht nur in England und Irland. Die Bevölkerung wuchs schneller als vorher, dadurch stieg die Auswanderung in ferne Städte und ferne Länder. Die Bildung der Armen verbesserte sich und die Entwicklung der Industrie und des Handels schritt in vorher unbekannten Wachstumsraten voran. Diese Entwicklung ließ die Nachfrage nach billiger und zuverlässiger Kommunikation sowohl im Nahbereich als auch über größere Entfernungen wachsen. Insbesondere der Druck der Industrie und des Handels war es, der die Politik jener Tage dazu drängte über ein reformiertes Postsystem nachzudenken.

Jedem postgeschichtlich Interessierten ist der Name Sir Rowland Hill (siehe das **Porträt rechts**) ein Begriff, mehr noch, dieser Name ist der Inbegriff für die Postreform 1839/1840. Will man der Zeit und der Entwicklung der damaligen Diskussion im englischen Parlament gerecht werden, muss man als den eigentlichen Vordenker für die Postreform 1839/1840 jedoch den Parlamentarier Robert Wallace nennen. Er war es, der auch die öffentliche und politische Diskussion über das Projekt anzettelte. Er war es auch, der Rowland Hill für das Projekt interessieren konnte und den er unterstützte, als dieser zusammen mit seinem Bruder seine privat veröffentlichte Ausarbeitung *POST OFFICE REFORM* schrieb. Hills Ausführungen basieren auf den Ideen von Robert Wallace.

Bei seinen Analysen konzentrierte sich Rowland Hill auf die für die Post entstehenden Kosten für die Behandlung eines Poststückes in den Hauptbereichen ‚Transport' und ‚Bearbeitung'. Aus seinen Untersuchungen geht hervor, dass der Transport eines Briefes von Edinburgh nach London 1/36 Penny kostete, der Absender bzw. Empfänger aber mehr als 1 Shilling dafür bezahlen musste, etwa 500 mal so viel!

Seine These war, dass die Bearbeitung der Poststücke der große Kostenfaktor war. Gleichzeitig legte er offen, dass die Post im Jahre 1835 weniger Profit an die Schatzkammer überwies als 20 Jahre zuvor.

Er stellte klar, dass fast der gesamte Überschuss aus den bezahlten Briefen von den kostenfrei transportierten Zeitungen und den privilegierten Postbenutzern aufgezehrt wurde.

The time of change to a uniform postage rate

Many changes took place in the 1830s, not only in England and Ireland. The population grew faster than previously, this led to increased emigration to distant cities and foreign countries. The education of the poor was improved and the development of industry and trade progressed at a rate of growth that was previously unknown. This development led to increased demand for cheaper and more reliable communications, both locally and over long distances.

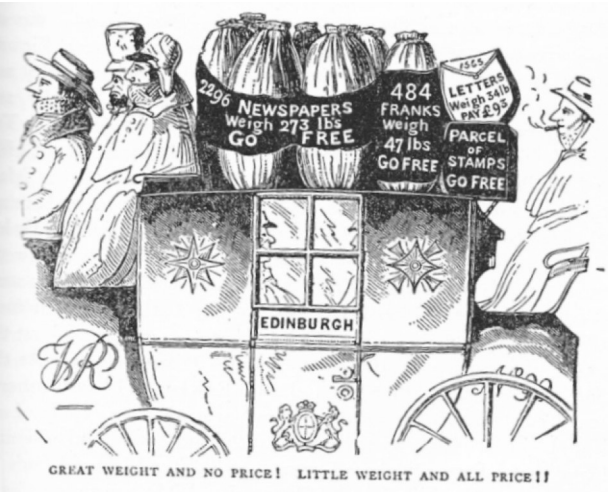
Rowland Hill, 1795–1879, by Mary M Pearson

There was pressure from industry and commerce, urging the politicians of the day to consider reforming the postal system. Anyone interested in postal history knows the name of Sir Rowland Hill; moreover, this name is synonymous with the postal reform of 1839-1840.

In regard to the discussions in the British parliament at that time, the name of the parliamentarian Robert Wallace must be mentioned, as he was the actual mastermind behind the postal reform of 1839-1840. He was the one who instigated public and political discussion of the project. He was also the one whom Rowland Hill was able to interest in the project and who supported him when he and his brother wrote the privately published *POST OFFICE REFORM*. Hill's proposals were based on the ideas of Robert Wallace

In his analyses, Rowland Hill concentrated on the costs incurred by the Post Office for the handling of an item of mail in the main areas of 'transport' and 'processing'. It became clear from his research that to carry a letter from Edinburgh to London cost one thirty-sixth of a penny, and that the sender or recipient had to pay more than 1 shilling, that is about 500 times as much!

Hill machte drei Feststellungen:
1) Ein Einheitsporto sollte eingeführt werden, da die Entfernung als Kostenverursacher der Briefe so gut wie unerheblich sei.
2) Briefe sollten vom Absender bezahlt werden, weil das am wenigsten Arbeit erforderte.
3) Die Poststücke sollten nur nach Gewicht taxiert werden, egal wie viele Seiten Briefe hatten.



Zeitgenössische Karikatur: Großes Gewicht, ohne Preis. Kleines Gewicht - der ganze Preis!

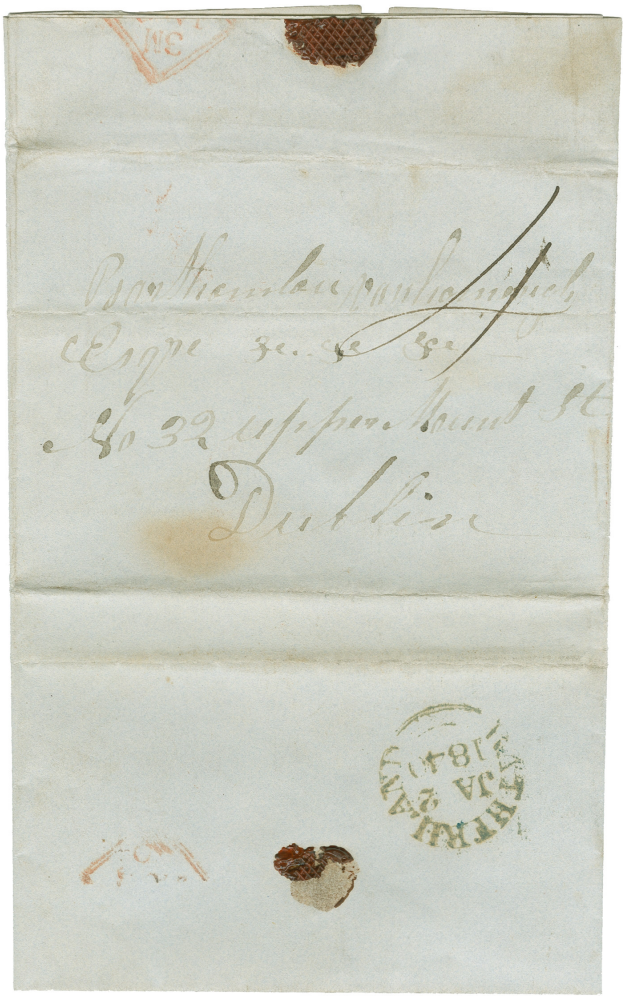
Hill hatte für die Politiker ein ganz besonders überzeugendes Argument um deren Zustimmung zu seinen Plänen zu erreichen, nämlich Gewinnmaximierung durch eine massiv erhöhte Nachfrage und dadurch viel größere Anzahl an Poststücken. Dank der großen zu bearbeitenden Menge würde jedes einzelne Stück wesentlich billiger werden, damit insgesamt profitabler. Schon früh hatte Hill als Einheitsporto 1 Penny ins Spiel gebracht. Daniel O'Connell, der ‚Vater des irischen Freiheitskampfes' war zu jener Zeit irischer Parlamentarier in London und unterstützte Hills Pläne, ebenso wie dies ein großer Teil der anderen Parlamentarier tat.
Endlich, am 18. Juli 1839 wurde die Reform vom Parlament beschlossen und sollte in naher Zukunft umgesetzt werden. Eine Versuchsperiode wurde beschlossen, und ab 5. Dezember 1839 wurde ein Einheitsporto in Höhe von 4 Pence für einen Entfernungsbrief für eine halbe Unze, 8 Pence für eine Unze und zusätzlich 8 Pence für jede weitere angefangene Unze festgesetzt. Das 1-Penny-Porto für Nahbereichsbriefe blieb vorerst – aber nur für kurze Zeit – Zukunftsmusik.

His theory was that the processing of items of mail was the major determinant of costs. At the same time, he revealed that in 1835 the Post Office had transferred less profit to the Treasury than 20 years earlier. He made it clear that almost the entire surplus from the paid letters was consumed by newspapers and items of mail from privileged postal users that were carried free of charge.
Hill detailed three findings:
- A uniform tariff should be introduced, as distance is irrelevant in regard to incurring the cost of handling letters
- Letters should be paid for by the sender as this involved the least work
- Postal items should be charged only by weight, irrespective of the number of sheets that a letter consists of.

Contemporary cartoon (left): Large weight, no charge. Small weight - the full price!

Hill had a particularly compelling argument to persuade politicians to give their consent to his plans, namely the maximisation of profit by greatly increased demand and thus much larger number of items of mail being handled, also each individual item would be much cheaper to handle thanks to the large volume.
Hill had, very early, proposed one penny as the uniform postage rate. Daniel O'Connell, the 'father of the Irish struggle for freedom' was at that time an Irish member of parliament in London and he supported Hill's plans, as did a large number of the other members of parliament.
Finally, on 18 July 1839, the reform was adopted by parliament, to be implemented in the near future. A trial period was decided upon, and a uniform rate of 4 pence for a long-distance letter weighing half an ounce, 8 pence for one ounce and an additional 8 pence for each further ounce was set from 5 December 1839.
The one penny postage for letters carried over a shorter distance remained for the time being - but only for a short time - pie in the sky.
Apart from the reduction in the postage rate, the pre-payment of postage was encouraged, as the rate was doubled if it were to be paid by the recipient.

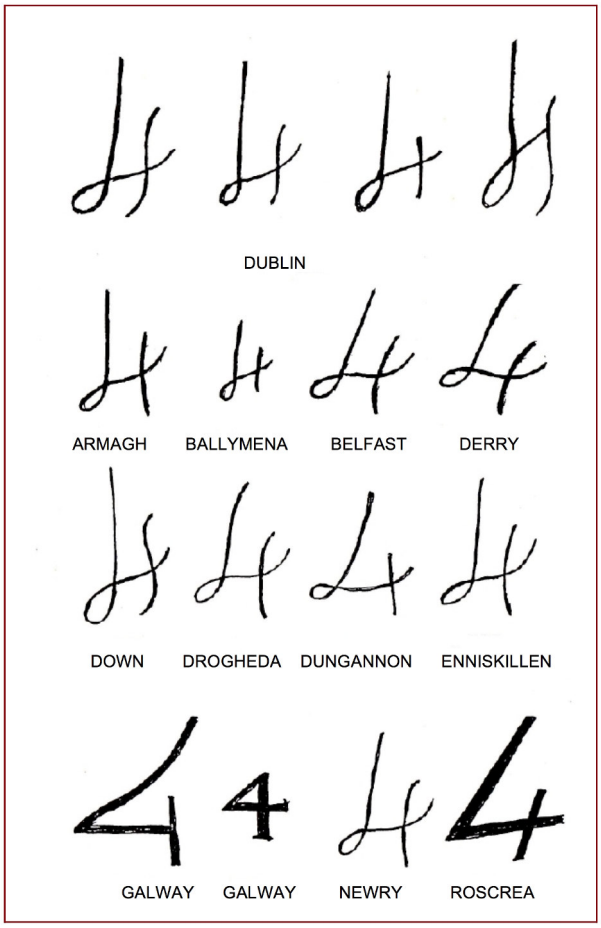
Abgesehen von der Reduzierung des Portos wurde für die Vorausbezahlung des Portos geworben, indem man für die Bezahlung durch den Empfänger das Porto verdoppelte.
In Irland gab es ab dem ersten Tag des Einheitsportos sowohl handschriftliche Notierungen der ‚4‘ auf Brief, als auch ortsspezifische Stempel mit der ‚4‘.



Oben: Brief mit handschriftlicher ‚4‘ vom 2. 1. 1840. Rechts: Beispiele von ‚4‘-Handstempeln einiger irischer Ortschaften.

Zu dieser Zeit gab es in Irland 732 Postorte mit eigenem Ortsstempel. Allerdings kann man heute nur etwa 70 irische Postorte mit der ‚4‘ nachweisen. Bei der Hälfte davon findet man die ‚4‘ nur an einem einzigen Tag. Für relativ große Orte wie Cork, Limerick oder Wexford ist kein Handstempel nachzuweisen, lediglich handschriftliche Vermerke.
Diese Versuchsperiode war eine halbherzige Angelegenheit. Die Post hatte bis 1837 Überschüsse in Millionenhöhe erwirtschaftet, die sich im Jahr 1838 in einen Verlust in Höhe von £ 655.000,– drehten.

In Ireland, from the first day of the uniform postage rate, handwritten '4' notes were made on letters, and local types of postmark with a figure '4' were applied.
At this time, there were 732 postal locations in Ireland with their own postmarks. However, nowadays the ‘4’ marks are known from only about 70 Irish post offices. On half of these the ‘4’ is known used on only a single day. No handstamp is known, only handwritten markings from some relatively large places such as Cork, Limerick and Wexford.



Left: Letter with a handwritten ‘4’ of 2 January 1840. Above: Examples of the handstruck ‘4’ marks of places in Ireland.

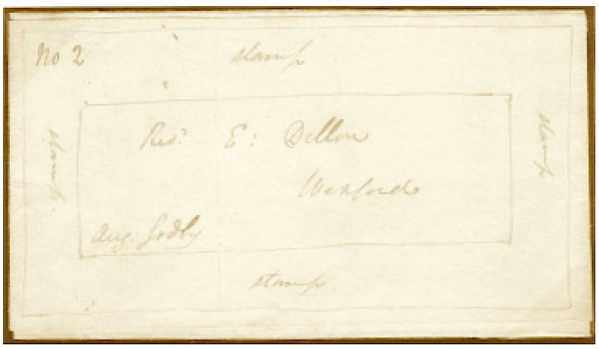
This trial period was a rather half-hearted affair. The Post Office had generated surpluses running into millions up to 1837, but in 1838 it made a loss amounting to £655,000. The implementation of the 'full reform' with uniform penny postage for letters within the British Isles was therefore politically not enforceable at this time. The period of the ‘fourpenny post’ was therefore a compromise that lasted only 36 days, as the public rebelled and finally demanded 'cheap postage for all'!

Die Durchsetzung der ‚vollen Reform' mit dem Einheitsporto von 1 Penny für Briefe innerhalb der Britischen Inseln war daher politisch zu diesem Zeitpunkt nicht durchsetzbar. Die 4-Pence-Periode war daher ein Kompromiss, der auch nur 36 Tage Anwendung fand, da die Öffentlichkeit aufbegehrte und endlich ‚Billiges Porto für alle' verlangte! Die endgültige Portoreduzierung auf 1 Penny galt dann endlich ab 10. Januar 1840 (siehe **Ankündigung rechts**).

Entwurfswettbewerb 1839

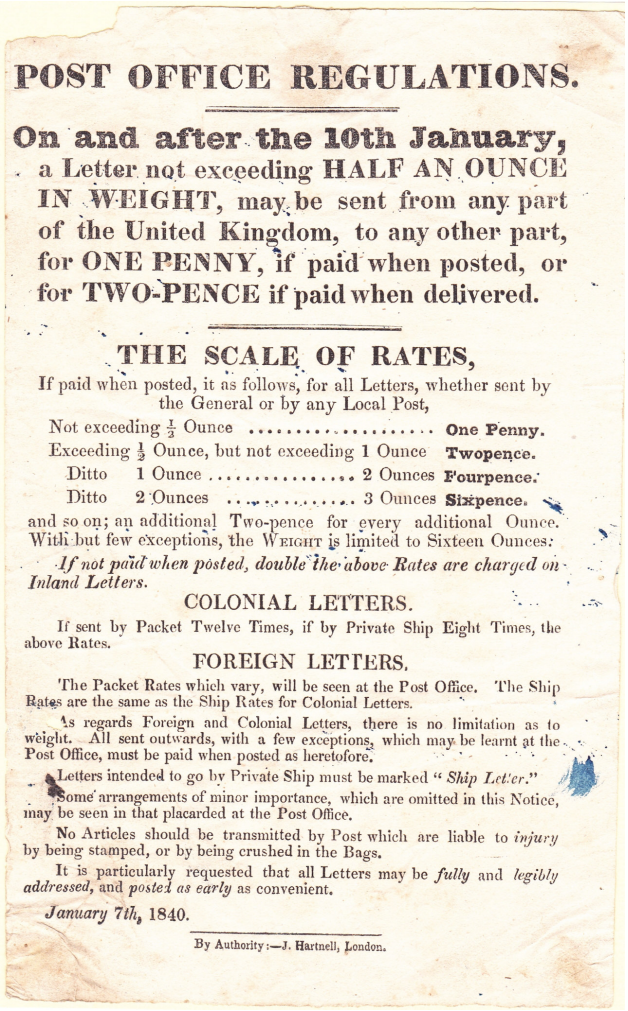
Ein öffentlicher Artikel in der Times am 6. September 1839 rief die Bevölkerung auf, Ideen zur Verwirklichung der Gebührenquittung für vorausbezahlte Briefe zu entwerfen und einzuschicken. Zu diesem Zeitpunkt sprach man noch nicht von ‚Briefmarken'. 2600 Vorschläge wurden eingereicht, späteren Aussagen von Rowland Hills Bruder zufolge sind dabei lediglich 49 Vorschläge von Privatpersonen gekommen. Einer davon war Augustus Godby, der 1831 Lees als Irischer Postmeister ablöste. Seine Originalvorlage wurde 2013 bei Auktionshaus McDonnell Whyte für Euro 33.000,– versteigert.

Anonymous entry to the Treasury Competition (20912/39)



Oben: Anonymer Vorschlag Nr. 2019/39. (Ex. D. Muir, Postal Reform and The One Penny Black)
Darunter: Vorschlag des Irischen Postmeisters A. Godby.(Ex. Auktionskatalog Mc Donnell Whyte)

The final reduction in postage to one penny was then made, from 10 January 1840.



POST OFFICE REGULATIONS.

On and after the 10th January, a Letter not exceeding HALF AN OUNCE IN WEIGHT, may be sent from any part of the United Kingdom, to any other part, for ONE PENNY, if paid when posted, or for TWO-PENCE if paid when delivered.

THE SCALE OF RATES,

If paid when posted, it as follows, for all Letters, whether sent by the General or by any Local Post,

Not exceeding ½ Ounce		**One Penny.**
Exceeding ½ Ounce, but not exceeding 1 Ounce		**Twopence.**
Ditto 1 Ounce	2 Ounces	**Fourpence.**
Ditto 2 Ounces	3 Ounces	**Sixpence.**

and so on; an additional Two-pence for every additional Ounce. With but few exceptions, the WEIGHT is limited to Sixteen Ounces:

If not paid when posted, double the above Rates are charged on Inland Letters.

COLONIAL LETTERS.

If sent by Packet Twelve Times, if by Private Ship Eight Times, the above Rates.

FOREIGN LETTERS.

The Packet Rates which vary, will be seen at the Post Office. The Ship Rates are the same as the Ship Rates for Colonial Letters.

As regards Foreign and Colonial Letters, there is no limitation as to weight. All sent outwards, with a few exceptions, which may be learnt at the Post Office, must be paid when posted as heretofore.

Letters intended to go by Private Ship must be marked "*Ship Letter.*"

Some arrangements of minor importance, which are omitted in this Notice, may be seen in that placarded at the Post Office.

No Articles should be transmitted by Post which are liable to *injury* by being stamped, or by being crushed in the Bags.

It is particularly requested that all Letters may be *fully* and *legibly addressed*, and *posted as early* as convenient.

January 7th, 1840.

By Authority:—J. Hartnell, London.

7. January 1840: a Post Office notice with the new postage rates from 10 January 1840.

Treasury Competition 1839

An article in *The Times* on 6 September 1839 called on the population to develop ideas for confirming the receipt of payment on prepaid letters and to submit these. At this time one did not yet speak of 'postage stamps'. 2600 proposals were submitted; according to later statements by Rowland Hill's brother only 49 proposals came from individuals (see ***picture top left***).

One of these was Augustus Godby, who had replaced Lees as Irish postmaster in 1831. His original artwork was sold at auction by the McDonnell Whyte auction house in 2013 for €33,000.

(see picture on bottom left)

Für die Vorausbezahlung des Portos wurden nicht nur Marken geplant, sondern auch – und mit viel höheren Erfolgserwartungen für den Verkauf – Ganzsachen. Parallel zur Ausschreibung für Designs der Marken wurden auch Druckereien aufgefordert, Muster einzusenden und Produktionskapazitäten anzugeben, die in bestimmten Zeitspannen zu bewältigen waren. Diese Informationen wurden benötigt, um die Produktion der geplanten Ganzsachen vorbereiten zu können. Eine Anforderung an die Druckereien war, dass sie Produkte im Prägedruck anbieten können, denn die Ganzsachen sollten das eingedruckte Wertzeichen im Prägedruck wiedergeben. Die Idee mit dem Prägedruck wurde allerdings für die Ausgabe der ersten Ganzsachen schnell verworfen. Der irische Drucker Jonathan S. Cooper fertigte für Rowland Hill einen Musterbogen der Prägedrucke an (siehe **Abbildung unten**), die er für Gerichtsmarken im Prägedruck fertigte, und notierte auf dem Musterbogen in roter Tinte: *‚Of these dies about 10,000 Impressions are used every Quarter. Dublin 30 Jany 1840‘.* (Von diesen Abzügen werden etwa 10.000 pro Quartal benutzt. Dublin, 30. Jan. 1840).

It is not only stamps that were planned for the prepayment of postage, but also - and with much higher expectations of successful sales - postal stationery. As well as invitations to submit stamp designs, printers were also asked to submit samples and to specify production capacities, which they were able to cope with on demand and within fixed timeframes. This information was required in order to prepare for the production of the planned postal stationery. One request to the printers was that they should offer embossed products, because the stationery was to be embossed with the imprinted stamps. The idea of embossing was quickly discarded, however, for the issue of the first postal stationery items. The Irish printer Jonathan S. Cooper prepared a sample sheet of embossed prints for Rowland Hill, that he had produced for embossed court stamps, and he noted on the pattern sheet in red ink: *Of these dies about 10,000 Impressions are used every Quarter. Dublin 30 Jany 1840‘.*

Embossed sample sheet from the Irish printer Jonathan S. Cooper.

Die Ganzsache, die letzten Endes herausgegeben wurde, ist heute als sogenannter ‚Mulready' bekannt. Es zeigt die Britannia als Herrscherin ihres Reiches und beinhaltet Szenen aus dem großen Reich der Briten. Das Design der Ganzsachen für die 1-Penny- Umschläge und der 2-Pence-Umschläge stammte von William Mulready, einem Iren, dessen Eltern bereits 1792 nach England emigrierten, als William 6 Jahre alt war.

William Mulready. Rechts 2 d Ganzsache mit deutlich identifizierbarem Dublin Malteserkreuz.

Das Design der Ganzsachen wurde kurz nach Erscheinen von allen Seiten harsch kritisiert und in allen wichtigen Printmedien karikiert. Später wurden ganze Serien von Karikaturen produziert und an Sammler verkauft. Sie sind heute noch beliebte Sammelobjekte.

Die Einführung der Marken und Ganzsachen

Nach mühsamer und langer Produktionszeit waren sowohl die ersten 1-Penny und 2-Pence-Marken als auch die Mulready Ganzsachen in ausreichenden Mengen produziert, damit sie an die Postschalter ausgeliefert werden konnten. Ab dem 6. Mai 1840 sollten sie für das Frankieren von Briefen eingesetzt werden.

The printed stationery that was eventually issued is now known as the 'Mulready' postal stationery. The design shows Britannia as ruler of her Empire, and includes scenes from the extremities of British rule. The one penny and two pence envelopes were designed by William Mulready, an Irishman whose parents had emigrated to England in 1792, when William was six years old. The design of the stationery was harshly criticised from all sides shortly after issue and caricatured in all the major printed media. Later, whole series of cartoons were produced and sold to collectors, with whom they are still popular.

Left: Irishman William Mulready. Above: 2 d Mulready Postal Stationery with distinctive Dublin Maltese Cross.

The introduction of stamps and postal stationery

After a long and laborious period of preparation, the first one penny and two pence stamps and also the Mulready stationery items were produced in sufficient quantities to be delivered to post office counters. From 6 May 1840 they were to be used for the franking of letters.
The distribution of stamps and postal stationery for postal requirements in England and Scotland began on 29 April 1840. The sale of stamps and postal stationery was permitted from 1 May, five days before the scheduled first day of use.
Most of the larger post offices in England and Scotland had sufficient stamps and postal stationery in time to begin selling them on 1 May. In Ireland it was evidently quite different.

Die Verteilung der Marken und Ganzsachen für den Postbedarf in England und Schottland begann am 29. April 1840. Der Verkauf der Marken und Ganzsachen war ab 1. Mai erlaubt, 5 Tage vor dem geplanten Erstgebrauchstag.
Die meisten größeren Postämter in England und Schottland hatten pünktlich zum 1. Mai ausreichend Marken und Ganzsachen für den Verkauf. In Irland sah dies scheinbar ganz anders aus.
Der erste Versand mit 1000 Bogen der 1 Penny Black nach Dublin erfolgte von London aus am 5. Mai. Laut Mike Jacksons ‚May Dates' (herausgegeben 1999) wurden keine weiteren Bestände mehr im Mai verschickt. Bis zum 23. Mai wurden auch 1000 Bogen der blauen 2 Pence nach Dublin ausgeliefert.

Verwendungen der ersten Marken (Mai 1840)

Da viele Postämter bereits ab dem 1. Mai die Marken am Schalter verkauften, ist es nicht verwunderlich, dass einige wenige Briefe mit Daten früher als dem 6. Mai existieren. Laut dem einschlägigen Werk ‚May Dates' von Mike Jackson (1999) sind von England und Schottland für die Zeit zwischen dem 1. Mai und 9. Mai 1840 (dem 4. Verwendungstag) folgende Stückzahlen bekannt:

Penny Black auf Brief = 289 Briefe, inkl. ca. 80 Ersttagsbriefe (!),
Twopenny Blue auf Brief = 9 Briefe,
1-Penny Mulready Ganzsache = 383 Stück,
2-Pence Mulready Ganzsache = 17 Stück,
Kombis der o.g.Verwendungen = 12 Stück.

Von Irland ist in Mike Jacksons Buch kein einziger Irland-Brief mit Datum zwischen 1. und 9. Mai gelistet.

Eine Zeitlang kursierten zwei sogenannte Ersttagsbriefe von Irland – mit Absenderort Cork – im philatelistischen Markt. Diese wurden aber recht schnell als Fälschungen entlarvt. Der eine Brief ist ein bar vorausbezahlter Brief mit nachgeklebter Penny Black und der andere ist ein Brief, zwar mit einer Penny Black, abgestempelt mit dem Malteser Kreuz Stempel. Aber die Rückseite mit dem Absendedatum 6. Mai ist eine Montage und gehört nicht zur Vorderseite.

The first dispatch of 1000 sheets of the One Penny Black from was sent from London to Dublin on 5 May. According to Mike Jackson's 'May Dates' (published in 1999), no further stocks were sent in May. By 23 May 1000 sheets of the Twopence Blue had also been delivered to Dublin.

The use of the first stamps in May 1840

Because many post offices had sold the stamps at their counters from 1 May, it is not surprising that there are a few covers with dates earlier than 6 May. According to the relevant book 'May Dates' by Mike Jackson (1999) the following numbers of items are known from England and Scotland for the period between 1 and 9 May 1840 (the fourth day of use):
Penny Black on cover = 289 covers, incl. approx. 80 first day covers (!),
Twopenny Blue on cover = 9 covers,
One Penny Mulready envelopes and letter sheets = 383 items,
Two Pence Mulready envelopes and letter sheets = 17 items,
Combinations of the above = 12 items.
In Mike Jackson's book there is not a single record of an Irish cover with a date between 1 and 9 May.
For a time, two so-called first day covers from Ireland - sent from Cork - were being offered on the philatelic market. These were, however, very quickly 'unmasked' as forgeries. One cover was a letter prepaid in cash, to which a Penny Black had later been affixed. The other was a cover with a Penny Black with a Maltese Cross postmark, but the back with the date of posting of 6 May did not belong to the cover and had been attached later.
The stamps from London were most likely delivered to the Dublin 'Custom House' (see ***picture top right***) and stored, where they were first accounted for and then forwarded after a few days. It is not known how long this temporary storage took, and then how long the main post office in the then Sackville Street took to record the delivery of stamps after receipt and to distribute them to Irish post offices. All the exciting documents relating to these matters would have been destroyed, at the latest, in the GPO fire in the 'Easter Rising' of 1916.

Die Marken aus London wurden höchstwahrscheinlich im Dubliner ‚Custom House' (***Abbildung rechts***) angeliefert und zwischengelagert, wo sie erst administriert und nach einigen Tagen weitergegeben wurden. Wie lange diese Zwischenlagerung dauerte und wie lange dann die Hauptpost in der damaligen Sackville Street nach Erhalt der Lieferung noch benötigte, um die Marken zu registrieren und zur Verteilung auf die irischen Postämter benötigte, ist nicht bekannt. Alle diese spannenden Fragen betreffenden Unterlagen wurden spätestens beim Brand des GPO im Jahre 1916 während des Osteraufstandes zerstört.
Kleinere Postämter in ländlichen Gebieten Irlands mussten die von ihren Vorstehern bestellten Marken in Dublin im Voraus bezahlen, was zu weiteren Komplikationen und Lieferverzögerungen führte. Wenn man sich eine Lieferung der neuen ‚Gebührenzettel' für die eigene kleine Postagentur überhaupt wünschte, denn bare Bezahlung der Frankatur war nach wie vor möglich, und das war, was man kannte. Der eine oder andere wollte vielleicht einfach nicht das Konterfei der Königin von Großbritannien auf ‚seinem' irischen Brief anbringen.

Der Fitzpatrick-Thomas-Brief

Bei den Kennern galt lange Zeit der 13. Mai als das früheste Datum für den Gebrauch der Penny Black in Irland, wobei man davon ausgeht, dass die Marken dieses Briefes in England gekauft wurden. Am 6. Juni 2011 hielt David McDonnell in Dublin seine Frühjahrsauktion ab. Und dabei tauchte ein Brief auf, frankiert mit zwei Penny Black (mit den Eckbuchstaben A/A und B/B der Platte 1a) mit Datum 8. Mai 1840 und Verwendung in Dublin! Dies war für den an irischer Postgeschichte interessierten Philatelisten eine sensationelle Entdeckung, denn der 8. Mai als Abgangstag von Dublin war unglaublich! Der Empfänger des Briefes – Henry Thomas – ist bekannt. Er war Anwalt in einem Londoner Stadtteil, in dem es viele Anwälte gab, insbesondere an dieser Adresse, den Lincoln Inn Fields Nr. 35. Und es gibt von dem identischen Absender einen Brief vom 17. Juli 1840 – gerade mal etwas mehr als 2 Monate später – an denselben Empfänger.

Dublin Custom House

Smaller post offices in rural parts of Ireland had to pay in advance for the stamps ordered from their superiors in Dublin, which was bound to lead to further complications and delays in delivery.
This was if a delivery of the new "labels" was indeed wanted by a small post office, as it was still possible to pay postage in cash as before, and this was well known. One or other person may perhaps not have wanted to put the image of the Queen of Great Britain on 'his' Irish letter.

Sensational find:
The Fitzpatrick-Thomas cover

To specialists, the date of 13 May was for a long time regarded as the earliest date of use for the Penny Black in Ireland, and it was assumed that the stamps on this letter were not purchased in Ireland, but in England.
On 6 June 2011 David McDonnell held his spring auction in Dublin. A cover was offered in this auction franked with two Penny Blacks (with the corner letters A/A B/B from Plate 1a) and the date 8 May 1840, used in Dublin!
This sensational discovery for philatelists interested in Irish postal history now had to be examined more closely, as the date of usage of 8 May in Dublin was unbelievable. The addressee of the letter - Henry Thomas - is well known. He was a lawyer in a part of London where there were many lawyers, especially at that address, 35 Lincoln Inn Fields.
And there is a letter of 17 July 1840 - just a little over 2 months later - from the same sender to the same addressee.

Aus dem Briefinhalt geht hervor, dass er am 8. Mai 1840 im Londonderry Hotel in Dublin verfasst wurde. Nachforschungen zu dem irischen Absender Frederick Fitzpatrick aus dem nördlichen Teil der irischen Insel haben ergeben, dass er einer Familie eines Geistlichen entstammt, die über Generationen in die ganze Welt zerstreut war. Es gab Verwandte in England, Belgien und sogar Indien. Aufgrund dieser weiten Verzweigung musste man für die Kommunikation mit den Verwandten häufig Briefe schreiben und entgegennehmen. Dadurch kam ein natürliches Interesse für die Postreform des 19. Jahrhunderts zustande. In einem Brief vom 25. Januar 1840 schreibt Fitzpatrick gar an seine Mutter ‚Noch keine Briefmarken erhältlich'.

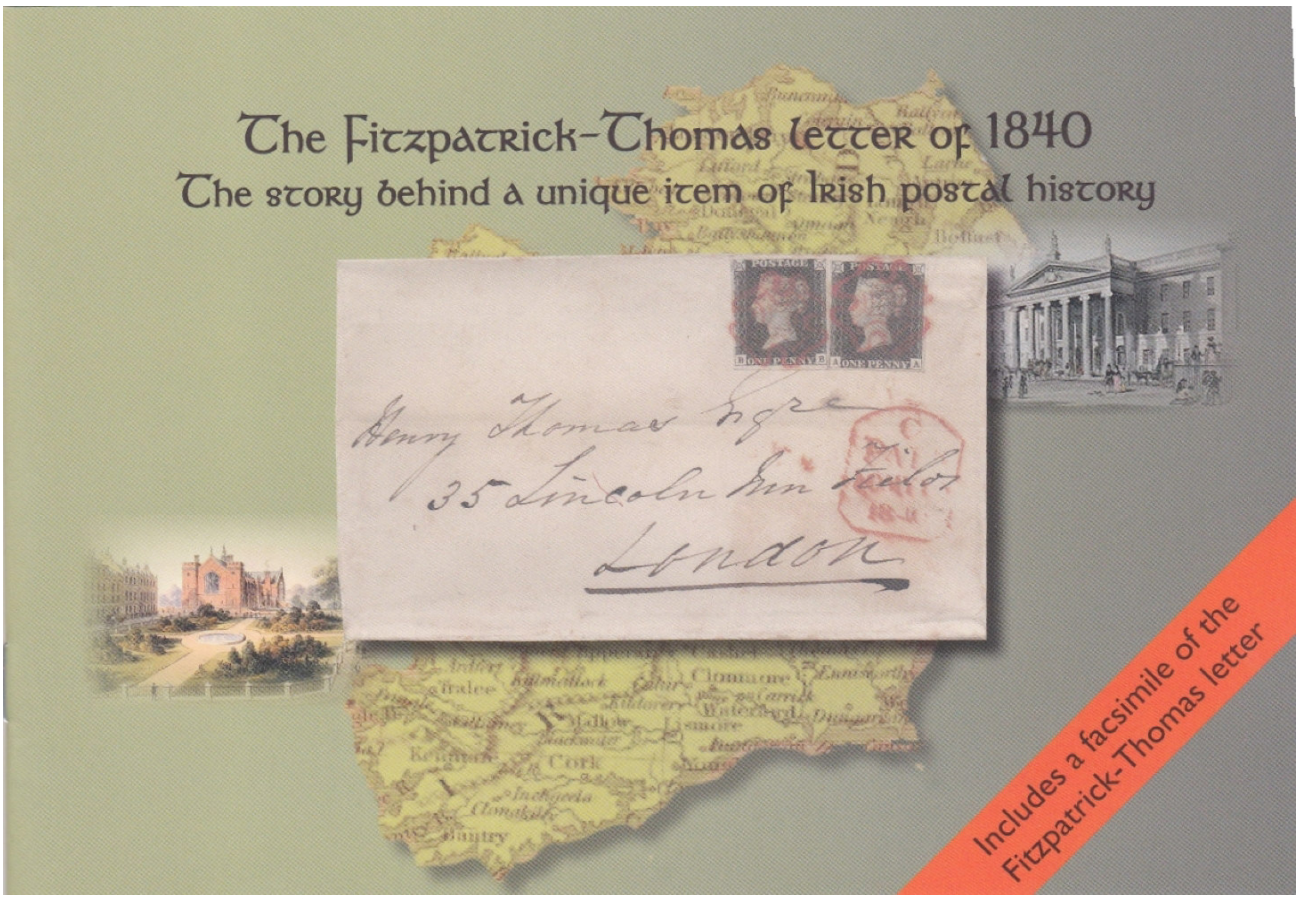
Am 8. Mai 1840 – dem Absendetag des Briefes - gab es in Irland bei den Postämtern noch keine Freimarken. Frederick muss die Marken also in England gekauft haben und sie auf der Überfahrt nach Irland mitgenommen haben, wo er sie zum Frankieren des Briefes benutzte, den er an seinen Anwalt schickte. Es muss ein Brief mit einem Gewicht zwischen einer halben Unze und einer Unze gewesen sein, denn er ist mit 2 Briefmarken der Penny Black freigemacht. Die Erklärung des doppelten Portos findet man auch in dem erhalten gebliebenen Schreiben, denn Frederick nimmt in seinem kurzen Brief Bezug auf eine beigefügte notarielle Urkunde.

The contents of the letter indicate that on 8 May 1840 he had written from the Londonderry Hotel in Dublin. Research into the Irish sender Frederick Fitzpatrick has shown that he came from the northern part of the island of Ireland, from a family of clergy which over generations had been scattered over the whole world. There were relations in England, Belgium, and even India. The members of this widespread family therefore often had to communicate with relations via letters. From this came a natural interest in the postal reform of the 19th century. In a letter dated 25 January 1840, Fitzpatrick writes to his mother 'still no stamps available'.

On 8 May 1840 – the day when the letter was posted - there were no stamps at post offices in Ireland. Frederick must therefore have purchased the stamps in England and then taken them with him when he travelled to Ireland, where he then used them to frank the letter that he sent to his lawyer. It must have been a letter weighing between half an ounce and one ounce, as it is franked with two Penny Blacks. The explanation for the double rate can be found in the short letter that has survived, which refers to a notarial deed that Frederick had enclosed.

Der Thomas Fitzpatrick-Brief mit Absenderstempel 8. Mai 1840 (6A / 8 MY / 40).

The Thomas Fitzpatrick cover with date of dispatch 8 May 1840 (6A / 8 MY /40).



Die komplette Geschichte des Briefes und der Familie ist dokumentiert in einem Heftchen des irischen Postmuseums (mit Faksimilie des Fitzpatrick-Thomas-Briefes, zu beziehen für EURO 9,90 direkt bei AN POST, O'Connell Street, Dublin. Das Heftchen wurde in Zusammenarbeit mit dem Autor hergestellt.

The complete history of the letter and the family is documented in a booklet from the Irish postal Museum (incl. a facsimile of the letter), available for €9.90 from AN POST, O'Connell Street, Dublin. The booklet was produced in cooperation with the author.

Literaturhinweise / Literature

- Alan Holyoake: Die Erste Briefmarke der Welt (Alan Holyoake, Berliner Philatelisten-Klub 2013)
- Mairead Reynolds: A History of The Irish Post Office, 1983
- William Kane: Uniform Fourpenny Post in Ireland, 1990
- Stephen Ferguson: The GPO, 200 Years of History, 2014
- Howard Robinson: The British Post Office,Princeton University Press, 1948
- Douglas N. Muir: Postal Reform & the Penny Black, The National Postal Museum, 1990
- Mike Jackson FRPSL: May Dates, 1999
- R. M. Wilcocks: Englands Postal History with notes on Scotland and Ireland, 1975

***Abbildungen**: Alle Originale abgebildeter Stücke – es sei denn es ist anders erwähnt – zum Zeitpunkt des Erscheinens des Berichtes im Eigentum des Autors.*
***Illustrations**: all the originals of the illustrations - unless otherwise mentioned - are the property of the author at the time of publication.*

Die FAI bedankt sich beim Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V., besonders bei Herrn Heinrich Mimberg, und bei Joachim Schaaf für die Unterstützung bei der Bereitstellung des Artikels. Special thanks from the FAI to Heinrich Mimberg and Joachim Schaaf.